



Bericht über das Jahr 2016

Editorial	3
Bericht des Aufsichtsrates	7
Bilanz	9
Gewinn- und Verlustrechnung	11
Lagebericht	12
Bestätigungsvermerk	30
Anhang	32
Impressum	39



Der Vorstand der AKTIVBANK AG: Gerhard Glesel, Frank Geisen und Hauke Kahlcke (v. l. n. r.)

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Sie lesen gerade das Editorial eines digitalen Geschäftsberichtes. Wie fühlt sich das an? Sehr wahrscheinlich empfinden Sie unser digitales Dokument als völlig normal. Vor zehn Jahren war es für uns noch selbstverständlich, Ihnen diesen Bericht in gedruckter Form vorzulegen. Broschüren, Kataloge, Zeitschriften mussten auf jeden Fall in Papierform in Ihren Händen liegen, sollten den Wert des Inhaltes auch über sinnlich-schönes Papier transportieren. In den Briefkästen der Aktivbank AG an unseren Standorten in Pforzheim und Frankfurt ist die Zahl der dicken Umschläge mit schweren Broschüren bis heute rapide gesunken. Wer will noch dicke Kataloge schleppen? Selbst gut gemachte Jahrbücher wirken in unserer heutigen Geschäftswelt wie Grüße aus dem letzten Jahrhundert.

Dieser digitale Bericht erläutert Ihnen das vergangene Geschäftsjahr der Aktivbank AG. 2016 war in vielerlei Hinsicht ein denkwürdiges Jahr mit bisher unbekanntem Herausforderungen für unsere Gesellschaft: Die Veränderungen durch Migration, den „Brexit“ und den turbulentesten US-Wahlkampf seit vielen Jahrzehnten. Dabei erlebte die Aktivbank AG aus Sicht des Vorstandes ein sehr solides Geschäftsjahr mit positiven Ergebnissen. Der Umsatz der Aktivbank AG stieg 2016 um 132,9 Millionen Euro auf eine Gesamtsumme von 2.92 Milliarden Euro an. Wir haben unser Vorjahresergebnis mit einem Zuwachs von 4,8 Prozent deutlich übertroffen.

Das Thema Digitalisierung hat in der Entwicklung unserer Geschäfte auch im Jahr 2016 eine zentrale Rolle gespielt. Wir haben bewusst auf radikale Veränderungen der Geschäftsprozesse verzichtet. Vielmehr bauen wir auf eine schrittweise, logische Entwicklung mit Hilfe bester technischer Standards, die unseren Kunden hohen Komfort bei gleichzeitiger Ersparnis von Zeit und Kosten bietet.

Im Wettbewerb des Jahres 2016 kam gelegentlich der Eindruck auf, dass sich die Anbieter in zwei Lager spalten: Einerseits die Traditionsbewussten, die althergebrachtes Business nach dem Prinzip „Geschäft ist, wenn man dazu ein Papier ausdrucken und stempeln kann“ betreiben. Andererseits die Neuen, die durch die nahezu vollständige Digitalisierung von Finanzdienstleistungen die Geschäftsbeziehung auf wenige Mausklicks begrenzen und jede Form von Kommunikation außerhalb des Netzes für überflüssig halten.

Das Aktivbank-Factoring 100 PLUS funktioniert schneller und einfacher als die klassische Kreditaufnahme. Die Aktivbank verzichtet bei ihrem neuen Factoringangebot auf den Sicherheitseinbehalt des klassischen Factorings von rund zehn Prozent der gekauften Forderungen. Unternehmer erhalten kurzfristig die komplette Liquidität aus ihren verkauften Forderungen bei gleichzeitigem Ausfallschutz. Die konkreten Konditionen können jederzeit online berechnet werden. Damit positionieren wir unsere neue Finanzdienstleistung als interessante Alternative zur Unternehmensfinanzierung durch Kredite. Wir stehen dem Kunden als Partner zur Seite, dessen gesetzliche Sicherheitsverpflichtungen die Sicherung reiner Factoring-Dienstleister übertreffen. Factoring 100 PLUS schützt die Unternehmen vor dem Risiko durch Forderungsausfälle. Factoring 100 PLUS bietet zusätzliche Kostenvorteile durch eine vereinfachte Buchhaltung, weil keine Buchungen gegen ein Sperrkonto erforderlich sind. Für 2017 planen wir noch mehr Service für unsere Factoring-Bestandskunden durch die Verbesserung unseres Factoring-Portals.

Geschäftsfeld Zentralregulierung

Unsere digitale Zentralregulierung Web-ZR 2.0 hat ihre Leistungsfähigkeit 2016 erneut unter Beweis gestellt. Vor etwas weniger als einem Jahr begann der Pilotbetrieb des neuen webbasierten Systems in einer großen Verbundgruppe aus dem Kreis unserer Kunden. Dort läuft inzwischen eine komplett elektronische Archivierung von Rechnungen für die Anschluss Häuser des Verbandes. Dank Web-ZR 2.0 werden jetzt sogar elektronische Rechnungsprüfungsprozesse durchgeführt. Die Automatisierung ermöglicht diverse Datenausgaben, wie etwa zur Unterstützung der Belegbuchhaltung: Auf Wunsch reichert Web-ZR 2.0 Belegdaten mit kundenindividuellen Informationen an.



Web-ZR 2.0 vereinfacht die Digitalisierung des Rechnungswesens.

Diese Form der Zentralregulierung haben wir erfolgreich nach den Standards des Institutes der Deutschen Wirtschaftsprüfer (Zertifizierung PS951) kontrollieren und prüfen lassen. So wurde auch von dritter, unabhängiger Seite dokumentiert, dass unser Kunde durch die Auslagerung von Geschäftsprozessen mit Web-ZR 2.0 die gesetzlichen Anforderungen erfüllt.

Das hat Gewicht, mehr Gewicht als der Ausdruck aller Rechnungen auf Papier. Denn es geht um die Fakten, die Unternehmer in Ihrem Umfeld Tag für Tag schaffen: Neue Umsätze, neue, interessante Konditionen, interessante Produkte und Dienstleistungen, gute Kundenbeziehungen, Entwicklung von Märkten. Diese Fakten werden heute und zukünftig eben nicht mehr auf dem Papier dokumentiert, sondern in digitalen Datensätzen. Und wenn sich dann herausstellt, dass ein

bestimmter Ausdruck im Geschäftsalltag eines Verbundgruppenmitgliedes doch Sinn macht, dann entwickelt die Aktivbank AG mit Web-ZR 2.0 auch dafür eine Lösung, wie beispielsweise die Erzeugung und Archivierung von druckfähigen Rechnungsprüfungsprotokollen, die das Mitglied selbst konfigurieren kann. Die digitale Zentralregulierung der Aktivbank AG ermöglicht seit 2016, dass eine Verbundgruppe im Datenaustausch mit ihren Mitgliedern sowohl mit vollelektronischen Rechnungsprozessen mit eigenen Archiven als auch mit Papierkopien arbeiten kann. Dabei unterstützen wir die gesamte Bandbreite von „möglichst wenig Veränderung“ bis hin zur „Vollautomatisierung“: Fast jede Leistungstiefe im Rechnungsverkehr von Verbundgruppen und ihren Mitgliedern ist möglich.

Anfang 2017 haben wir diese Entwicklung noch weiter vorangetrieben. Dank der Einlieferung von elektronischen Rechnungen mit Positionsdaten, Bestell- und Lieferinformationen ist die automatisierte Rechnungsprüfung schon heute möglich. Im ersten Quartal haben wir weitere Automatisierungen in der Konvertierung und Ausgabe von Belegdaten für die automatisierte Rechnungsprüfung umgesetzt. Unser Portal Web-ZR 2.0 wird in Kürze die Korrekturfunktionen aus der bisherigen digitalen Lösung mit modernsten Such- und Filteroptionen vereinen, so dass alle Anwender die Neuerungen und Mehrwerte auf den ersten Blick erkennen. 2017 werden mehrere große Verbände auf Web-ZR 2.0 umsteigen, um elektronische Rechnungen zu verwalten und zu archivieren.

Kompetenter Nachwuchs durch eigene Ausbildung

Unsere Fähigkeit zur Innovation und Entwicklung neuer Produkte verdanken wir dem Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die durch Ihre Nähe zum Kunden die Bedürfnisse in den verschiedenen Branchen kennen und mit Kompetenz und Wissen bedienen. Unser Team hat sich 2016 in allen Arbeitsfeldern vergrößert. Besonders stolz sind wir auf unsere Attraktivität als Arbeitgeber. Im umkämpften Markt für qualifizierten Nachwuchs konnten wir im Vorjahr drei junge Menschen als neue Auszubildende gewinnen. 2017 übernehmen wir unsere Auszubildende nach erfolgreichem Abschluss ihrer Prüfungen als Mitarbeiterin der Aktivbank AG.

Durch den Zusammenhalt und die Lust auf neue, innovative Entwicklungen haben die Teams in Pforzheim und Frankfurt 2016 die Ziele der Aktivbank AG umgesetzt. Und unsere Kunden honorieren unsere Arbeit, in dem sie sich in Pilotphasen auf neue Wege einlassen und unsere Produkte schätzen. Wir bedanken uns herzlich für Ihre Kooperationsbereitschaft und die Begeisterung für persönliche Gespräche und digitalen Datenaustausch.

Ihre AKTIVBANK AG

Frank Geisen
Vorstand

Gerhard Glesel
Vorstand

Hauke Kahlcke
Vorstand

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2016 den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens überwacht und ihn in seiner Geschäftsführung beraten. Hierzu gab es insgesamt vier gemeinsame Sitzungen von Vorstand und Aufsichtsrat, und zwar am 14.03./02.05./04.10. und am 12.12.2016.

Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsrat zur Fortentwicklung seiner Aufsichtsfähigkeiten im Rahmen eines ganztägigen Seminars am 02.11.2016 mit den aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen und hierbei insbesondere den Veränderungen bzgl. der notwendigen Kapitalausstattung beschäftigt.

In jeder dieser Sitzungen hat der Vorstand über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft berichtet. Vorgänge, die für die Rentabilität und Liquidität von erheblicher Bedeutung waren oder sein könnten, wurden gesondert dargestellt. Abweichungen von der Planung wurden untersucht und erläutert. Den Berichten lagen jeweils schriftliche Unterlagen zugrunde. Dies waren zum einen Unterlagen, die regelmäßig vorgelegt werden, wie der Monatsreport, der jedem Mitglied des Aufsichtsrates monatlich übersandt wird, und der vierteljährlich erstellte Risikobericht. Letzterer enthält den Abschnitt „Laufende Geschäftsentwicklung“, welcher wiederum unterteilt ist nach den Geschäftsbereichen „Zentralregulierung, Kreditgeschäft und Factoring“ sowie die Abschnitte „Risikotragfähigkeit“, „Wesentliche Einzelengagements“ und „Risikovorsorge“. Des Weiteren legte der Vorstand zu jeder Sitzung einen Bericht über die Marktaktivitäten vor, gegliedert nach den verschiedenen Geschäftsbereichen. Diese Berichte wurden vom Vorstand in den Sitzungen mündlich erläutert und sodann intensiv mit uns beraten. Neben diesen regelmäßig vorgelegten Unterlagen gab es schriftliche Vorlagen zu einer Vielzahl von weiteren im Aufsichtsrat behandelten Gegenständen. Vereinzelt wurden Vorgänge mündlich dargestellt.

Die Revisionsberichte der extern vergebenen Innenrevision waren Gegenstand der Sitzungen. Wie in jedem Jahr, so auch in diesem, widmeten wir uns in einer Sitzung der Überprüfung der Geschäfts- und Risikostrategie. In diesem Zusammenhang wurde auch das fortgeschriebene Steuerungshandbuch eingehend behandelt. Wir befassten uns in einer der Sitzungen mit der Aufbauorganisation der Bank, in einer anderen mit deren Vergütungssystem. Die Planung für das Folgejahr wurde in der Zusammenkunft vom 04.10.2016 verabschiedet. Desgleichen erfolgte die Fortschreibung der mittelfristigen Finanzplanung. Darüber hinaus befassten wir uns mit einer Reihe von ad hoc aufgetretenen Fragestellungen.

Wesentlicher Gegenstand der Beratungen war in jeder Sitzung die Entwicklung des neuen Geschäftsbereiches Factoring.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates wurde zwischen den Sitzungen vom Vorstand über wesentliche Geschäftsvorfälle unterrichtet. Der Vorsitzende hat in der nächstfolgenden Aufsichtsratssitzung seinerseits hierüber informiert.

Der Aufsichtsrat hat im Laufe des Berichtsjahres 7 Beschlüsse in Kreditangelegenheiten, die seiner Zustimmung bedurften, gefasst.

Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2016 wurde unter Einbeziehung der Buchhaltung und des Lageberichts von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, geprüft und den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend befunden. Der Bestätigungsvermerk wurde uneingeschränkt gem. § 322 Abs.1 HGB erteilt.

Ferner wurde der vom Vorstand aufgestellte Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) von der vorgenannten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Diese hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk im Sinne des § 313 Abs. 3 AktG erteilt.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht sowie den Prüfungsbericht und den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns eingehend geprüft. In der Sitzung vom 17.03.2017 wurden die Unterlagen mit dem Vorstand und den Abschlussprüfern, die an der Sitzung teilgenommen und über die Ergebnisse ihrer Prüfung berichtet haben, intensiv besprochen. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir gegen den Jahresabschluss und den Lagebericht keine Einwendungen zu erheben.

Gegen das Ergebnis der Prüfung des Abhängigkeitsberichtes durch den Abschlussprüfer haben wir ebenfalls keine Bedenken. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Abhängigkeitsberichtes.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss 2016 gebilligt. Dieser ist damit festgestellt. Wir haben uns dem Vorschlag des Vorstands zur Gewinnverwendung angeschlossen.

Wir danken dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank für ihren großen Einsatz und die im Jahre 2016 geleistete Arbeit.

Pforzheim, im März 2017

Der Aufsichtsrat

Günter Althaus

Vorsitzender

Aktiva zum 31. Dezember 2016

	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR Vorjahr
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			3.211,64		6
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			4.973.497,41		931
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	4.973.497,41				931
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	4.976.709,05	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				0
b) Wechsel			0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			94.166.053,65		91.367
b) andere Forderungen			0,00	94.166.053,65	24.500
4. Forderungen an Kunden				34.630.771,03	26.776
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	0,00				0
Kommunalkredite	78.333,35				79
an verbundene Unternehmen	417.952,94				138
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				0
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				0
bb) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				0
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	0,00	0
Nennbetrag	0,00				
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				0,00	0
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen				0,00	0
darunter: an Kreditinstituten	0,00				0
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				0
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				453.900,00	100
darunter: an Kreditinstituten	0,00				0
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				0
9. Treuhandvermögen				4.630,86	5
darunter: Treuhandkredite	4.630,86				5
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand				0,00	0
einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch					
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte				0,00	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				17.593,34	2
c) Geschäfts- oder Firmenwert				0,00	0
d) geleistete Anzahlungen				0,00	0
12. Sachanlagen				157.110,44	199
13. Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital				0,00	0
14. Sonstige Vermögensgegenstände				218.716,91	461
15. Rechnungsabgrenzungsposten				21.827,33	16
16. Aktive latente Steuern				0,00	0
17. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensrechnung				0,00	0
18. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				0,00	0
Summe der Aktiva				134.647.312,61	144.363

Passiva zum 31. Dezember 2016

	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR Vorjahr
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			40.008,06		0
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			160.700,00	200.708,06	375
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		1.431.991,75			1.503
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		109.956,71	1.541.948,46		130
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		96.825.814,88			93.852
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		17.427.225,00	104.253.039,88	105.794.988,34	21.679
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten			0,00	0,00	0
darunter: Geldmarktpapiere	0,00				0
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				0
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				4.630,86	5
darunter: Treuhandkredite	4.630,86				5
5. Sonstige Verbindlichkeiten				456.623,15	475
6. Rechnungsabgrenzungsposten				84.596,66	59
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			0,00		0
b) Steuerrückstellungen			344.256,89		262
c) andere Rückstellungen			1.547.588,48	1.891.845,37	1.476
8. (gestrichen)				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	0
10. Genusssrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				0
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				5.150.000,00	4.150
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital		10.250.000,00			10.250
b) Kapitalrücklage		0,00			0
c) Gewinnrücklagen			9.523.009,51		
ca) gesetzliche Rücklage		1.340.009,51			1.259
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		0,00			0
cc) satzungsmäßige Rücklage		0,00			0
cd) andere Gewinnrücklagen		8.183.000,00			7.723
d) Bilanzgewinn / Bilanzverlust		1.290.910,66		21.063.920,17	1.165
Summe der Passiva				134.647.312,61	144.363
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen			0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen			120.563,30		152
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			0,00	120.563,30	0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			893.000,00	893.000,00	0

Gewinn- und Verlustrechnung vom 1.1. bis 31.12.2016

	EUR	EUR	EUR	TEUR Vorjahr
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	937.287,46			885
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	0,00			0
c) Negative Zinsen aus Geldmarktgeschäften	-47.389,41	889.898,05		-1
2. Zinsaufwendungen		784.686,92	105.211,13	1.153
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		0,00		0
b) Beteiligungen		0,00		0
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00	0,00	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		11.562.847,29		10.621
6. Provisionsaufwendungen		3.201.694,45	8.361.152,84	2.874
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			204.617,01	218
9. (gestrichen)			0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	2.718.545,11			2.499
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung TEUR 22	382.232,91	3.100.778,02		348
b) andere Verwaltungsaufwendungen		1.881.161,27	4.981.939,29	1.733
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			66.637,93	48
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			30.887,53	47
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		1.210.539,99	1.210.539,99	1.057
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00	0,00	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00	0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. gestrichen			0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			2.380.976,24	1.964
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		753.627,67		722
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		10.930,74	764.558,41	36
25. Erträge aus Verlustübernahme			0,00	0
26. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			0,00	0
27. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag			1.616.417,83	1.206
28. Gewinnvortrag / Verlustvortrag aus dem Vorjahr			15.127,23	20
29. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			0,00	0
30. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00		0
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		0,00		0
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		0,00		0
d) aus anderen Gewinnrücklagen		0,00	0,00	0
31. Entnahmen aus Genusssrechtskapital			0,00	0
32. Einstellung in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage		80.820,89		60
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		0,00		0
c) in satzungsmäßige Rücklagen		0,00		0
d) in andere Gewinnrücklagen		259.813,51	340.634,40	0
33. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals				
34. Bilanzgewinn / Bilanzverlust			1.290.910,66	1.166

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016

I. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

A. Konjunktur in Deutschland

Wirtschaft weiterhin im Aufschwung

Die deutsche Wirtschaft blieb im Jahr 2016 auf Wachstumskurs. Nach ersten amtlichen Angaben legte das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr um kräftige 1,9% zu, nachdem es in 2015 um 1,7% expandiert war. Der Zuwachs hätte noch höher ausfallen können, wenn das weltwirtschaftliche Umfeld weniger ungünstig gewesen wäre. Im Jahresverlauf zeigte das Wachstum merkliche Schwankungen. Im ersten Quartal ist die gesamtwirtschaftliche Produktion kräftig expandiert, wozu der nochmals deutlich gesunkene Ölpreis beitrug, der Privathaushalte und Unternehmen von der Kostenseite her entlastete und zu höheren Ausgaben anregte. Wachstumsfördernd wirkte aber auch die milde Witterung, die zu einer vorgezogenen Frühjahrsbelebung führte. Im Sommerhalbjahr hat das Wirtschaftswachstum dann spürbar an Tempo verloren, bevor es im vierten Quartal wieder anzog. Über das gesamte Jahr betrachtet blieben die Konsumausgaben der zentrale Treiber der konjunkturellen Entwicklung. Vom Außenhandel und den Investitionen gingen hingegen nur begrenzt Impulse aus.

Konsumausgaben legen merklich zu

Bei den privaten Konsumausgaben hielt das solide Wachstum an. Sie wurden im Zuge eines weiteren Beschäftigungsaufbaus, der niedrigen Arbeitslosigkeit und der vielfach deutlichen Reallohnzuwächse um 2,0% ausgeweitet und damit genauso stark wie im Vorjahr. Darüber hinaus gaben die steigenden staatlichen Transfers, wie etwa die außergewöhnlich kräftige Rentenanhebung zur Jahresmitte, dem Privatkonsum zusätzlichen Schub. Die Konsumausgaben des Staates (+4,2%) wurden ebenfalls erheblich ausgeweitet. Gründe hierfür waren unter anderem höhere Personalausgaben im Bildungs- und Sicherheitsbereich sowie die Mehrausgaben für Flüchtlinge. Insgesamt trug der Staatsverbrauch mit einem Wachstumsbeitrag von 0,8 Prozentpunkten aber etwas weniger stark zum Anstieg des Bruttoinlandsprodukts bei als der Privatkonsum (+1,1 Prozentpunkte).

Verhaltenes Außenhandelsgeschäft

Das Außenhandelsgeschäft der deutschen Wirtschaft entwickelte sich eher verhalten. Die Exporte und Importe stiegen mit Wachstumsraten von 2,5% und 3,4% weniger deutlich als im Vorjahr (+5,2% und +5,5%), wofür vor allem das schwierige internationale Umfeld verantwortlich war. Entgegen der Erfahrung vergangener Jahrzehnte blieb die Expansion des Welthandels abermals hinter der globalen Produktion zurück. Die Gründe hierfür sind unter anderem im

Umbau des chinesischen Wachstumsmodells zu sehen sowie in den allgemein zunehmenden Vorbehalten gegenüber der weltwirtschaftlichen Integration, die auch im britischen Brexit-Votum ihren Ausdruck fanden. So haben sich die Bürger Großbritanniens in einem Referendum im Juni 2016 mehrheitlich für einen Austritt des Landes aus der Europäischen Union ausgesprochen.

Kraftlose Investitionsdynamik

Die globalen Rahmenbedingungen wirkten sich auch in Hinblick auf das Investitionsklima in Deutschland dämpfend aus. Viele Unternehmen stellten wegen der hohen Unsicherheiten über die wirtschaftspolitische und konjunkturelle Entwicklung in Europa und in der Welt ihre geplanten Investitionsprojekte zurück. Die Ausgaben für Ausrüstungen (+1,7%) wurden daher vergleichsweise nur wenig ausgeweitet. In Bauten (+3,1%) wurde hingegen deutlich mehr investiert. Stimulierend wirkten hier Faktoren wie die nach wie vor sehr günstigen Finanzierungsbedingungen, die gute Arbeitsmarktlage, die aufgestockten kommunalen Infrastrukturmittel und der erhöhte Bedarf zur Unterbringung von Flüchtlingen.

Öffentliche Hand erzielt Überschuss

Der staatliche Gesamthaushalt schloss das dritte Jahr in Folge mit einem Finanzierungsüberschuss ab. Hierfür waren einerseits die Steuereinnahmen und die Sozialbeiträge verantwortlich, die angesichts des anhaltenden Konjunkturaufschwungs gestiegen sind. Andererseits blieb das Ausgabenwachstum trotz der migrationsbedingten Mehrausgaben noch im Rahmen, wozu auch die erheblichen Einsparungen bei den Zinsausgaben infolge der rückläufigen Renditen deutscher Staatsanleihen beitrugen. Die Relation aus dem öffentlichen Finanzierungssaldo und dem Bruttoinlandsprodukt lag 2016 mit 0,6% ähnlich hoch wie im Vorjahr (+0,7%). Die Schuldenquote des Staates sank von 71,2% in 2015 auf 68,1% des Bruttoinlandsprodukts.

Kräftiger Beschäftigungszuwachs

Wie bereits in den Vorjahren wurde die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in 2016 bedeutend durch die insgesamt günstige Arbeitsmarktlage unterstützt. Die Erwerbstätigenzahl nahm gegenüber 2015 um 429.000 auf rund 43,5 Mio. Menschen zu. Getragen wurde der Stellenaufbau alleine durch einen Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse. Die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten, der Beamten und der Selbständigen ging dagegen zurück. Die Arbeitslosigkeit ist weiter gesunken. Im Jahresdurchschnitt wurden knapp 2,7 Mio. Arbeitslose registriert, was einer Arbeitslosenquote von 6,1% entspricht. Damit lag die Arbeitslosenquote auf dem niedrigsten Stand seit 1992.

Inflationsrate durch Ölpreis gedämpft

Die Verbraucherpreise sind 2016 um 0,5% gestiegen und damit geringfügig stärker als im Vorjahr (0,3%). Ihre Entwicklung wurde abermals stark durch die Energiepreise beeinflusst. Im April hatte der Ölpreisrückgang vom Winterhalbjahr 2015/2016 die Inflationsrate sogar vorübergehend unter die Null-Prozent-Marke sinken lassen. In den Folgemonaten ist die Teuerungsrate aber wieder gestiegen, da sich die dämpfende Wirkung der Energiepreise mehr und mehr abschwächte. Zum Jahresende lag die Inflationsrate mit 1,7% so hoch wie seit Sommer 2013 nicht mehr. Über das gesamte Jahr betrachtet sind die Preise für Energieprodukte um 5,4% gesunken. Für Nahrungsmittel (+0,8%) und Dienstleistungen (+1,3%) mussten die Verbraucher hingegen etwas mehr Geld aufwenden.

B. Finanzmarkt

Finanzmärkte in 2016 unter Druck

Für die Finanzmärkte war 2016 kein leichtes Jahr. In den ersten drei Quartalen überwog die Unsicherheit. Während zu Jahresbeginn die Furcht vor einem nachhaltigen Abflauen der Weltwirtschaft die Zuversicht an den Märkten dämpfte, fachte ab dem zweiten Quartal die Debatte um einen möglichen Brexit die Sorgen um die Zukunft der Europäischen Union an. Das überraschende Votum der Briten für einen Austritt aus der Europäischen Union sorgte im Sommer für einen Höhepunkt an Verunsicherung an den Finanzmärkten. Zur Belastungsprobe für Anleger und Investoren wurde auch der Präsidentschaftswahlkampf in den USA. Die unversöhnlich geführte politische Debatte im Vorfeld der US-Wahl und der überraschend starke Zuspruch für den zunächst als Außenseiter gehandelten Donald Trump sorgten für Ratlosigkeit an den Märkten.

Leitzins auf Null

Die EZB hat im vergangenen Jahr ihre extrem expansive Geldpolitik vor dem Hintergrund eines niedrigen Inflationsdrucks im Euroraum weiter ausgebaut. Dabei griffen die europäischen Notenbanker tief in den geldpolitischen Instrumentenkasten. Im März 2016 beschloss der Rat unter anderem eine erneute Senkung des Hauptrefinanzierungssatzes, zu dem sich die Banken des Währungsraums im Austausch gegen Sicherheiten bei der EZB Geld leihen können, um 5 Basispunkte auf ein neues historisches Tief von 0,0%. Der Zinssatz für die Einlagefazilität senkte die EZB ebenfalls um 10 Basispunkte auf ein neues Allzeittief von -0,40%. Der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität sank derweil um 5 Basispunkte auf 0,25%. Neben der Senkung der Leitzinsen für den Euroraum beschloss der geldpolitische Rat der EZB auch eine Ausweitung des EZB-Wertpapieraufkaufprogrammes, indem er das monatliche Aufkaufvolumen von Wertpapieren um 20 auf 80 Mrd. Euro anhob.

Erstmals negative Renditen zehnjähriger Bundesanleihen

Die unübersichtliche Lage in Europa, den Schwellenländern aber auch den USA ließen die Anleger in den ersten neun Monaten des vergangenen Jahres vorsichtig agieren. Darüber hinaus sorgte der Wertpapieraufkauf durch die EZB für eine erhöhte Nachfrage nach Staatspapieren aus dem Euroraum. Sichere Anlageformen wie Bundesanleihen waren daher bis in den Oktober hinein besonders gefragt. Die Renditen von Bundesanleihen mit zehnjähriger Restlaufzeit fielen von Jahresbeginn bis zum Ende des dritten Quartals um rund 78 Basispunkte auf $-0,15\%$. Ihr Jahrestief von $-0,18\%$, welches zugleich ein neues Allzeittief war, erreichten zehnjährige Bundesanleihen im Anschluss an das Votum der Briten zum Austritt aus der EU in der ersten Julihälfte 2016.

Gedrückt wurden die Renditen zu Jahresbeginn von schwachen Konjunktursignalen aus Ostasien sowie der erneuten Lockerung der europäischen Geldpolitik. Im Sommer und Frühherbst verunsicherten der Brexit sowie der mit harten Bandagen geführte US-Wahlkampf die Anleger. Erst im letzten Jahresviertel sank das Interesse der Anleger an Bundesanleihen, wodurch deren Renditen zulegten. Getrieben wurden die Renditen von den steigenden Renditen in den USA und Spekulationen über den geldpolitischen Kurs der EZB in 2017. Hier trieben neue Konjunkturoffnungen und höhere Inflationserwartungen das Renditeniveau deutlich an. Der Renditeanstieg im letzten Jahresviertel konnte den Rückgang aus den ersten neun Monaten des Jahres aber nicht mehr ausgleichen. Zum Jahresende notierte die Rendite von Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren bei $0,21\%$. Das waren 43 Basispunkte weniger als zum Vorjahresresultimo.

II. Geschäftsverlauf

Unsere Konzentration auf das Zentralregulierungs- und Factoringgeschäft für Handelskooperationen und den ihnen angeschlossenen Handelsunternehmen sowie die betreuten mittelständischen Firmenkunden ist einer der wesentlichen Gründe für den erfolgreichen Geschäftsverlauf der AKTIVBANK AG.

Die AKTIVBANK AG hat im Geschäftsjahr 2016 weiter an innerer Stärke gewonnen, sodass wir als hochspezialisierter Anbieter unsere mittelständischen Kunden auch zukünftig als verlässlicher Finanzierungspartner begleiten werden. Wir sind ein stabiler Partner für den Fachhandel und haben unsere Service- und Finanzdienstleistungen auf die Bedürfnisse der einzelnen Branchen zugeschnitten und diese mit den jeweiligen Einkaufskooperationen abgestimmt.

In der Zweigstelle Frankfurt erfolgt die technische Abwicklung und die Kundenbetreuung für das Factoring.

Unsere Philosophie und unsere verbundorientierten Grundwerte leben wir nicht nur in Aussagen. So halten wir beispielsweise bei saisonalen Schwankungen des Geschäftsverlaufes unserer Kunden innovative Finanzierungsangebote im Geschäftsbereich Zentralregulierung vor. Im Geschäftsbereich Factoring ermöglichen wir die hundertprozentige Auszahlung des Rechnungsbetrages (100% Auszahlung im Factoring). Durch die hundertprozentige Auszahlung wird die Planungssicherheit der Factoringkunden erhöht (Auszahlungsbetrag entspricht dem vollen Rechnungsbetrag) und die Buchhaltung der Factoringkunden vereinfacht, weil die Buchungen gegen das Sperrkonto vollständig entfallen.

Zum Erfolg des Jahres 2016 haben alle unsere mittelständischen Kunden, die sich im Wesentlichen aus den Einkaufskooperationen und deren Partnerbetrieben aus den Branchen Autoteile- und -zubehörhandel, Baustoffhandel sowie Küchenfachhandel zusammensetzen, beigetragen.

Auch in 2016 hat sich die Aktivbank mit der technischen Weiterentwicklung in der Zentralregulierung beschäftigt. So wurde in einem Projekt intensiv an der Verarbeitung von elektronischen Rechnungen in der Zentralregulierung gearbeitet. In diesem Kontext wurde das Kapital der Aktiv ZR GmbH gestärkt. Im Geschäftsbereich Factoring stand in einem Projekt die Akquisition von Online-Geschäften – in Zusammenarbeit mit einem Partner – im Fokus. Hierbei soll beginnend Anfang 2017 auch der Ankauf von Factoring-Forderungen gegen Privatkunden durchgeführt werden.

Die konstruktive Zusammenarbeit mit unserer Muttergesellschaft, der DZB BANK GmbH, Mainhausen, sowie der gesamten ANWR GROUP eG, Mainhausen, trägt ebenfalls zu unserem Erfolg bei.

Der Vorstand der AKTIVBANK AG beurteilt den Geschäftsverlauf des Jahres 2016 positiv. Erwartungsgemäß konnte gegenüber dem Vorjahr sowohl der Umsatz als auch der Provisionsüberschuss gesteigert sowie wieder ein Zinsüberschuss erwirtschaftet werden. Der Anstieg bei den Verwaltungskosten fiel geringfügig höher aus als diese budgetiert waren. Die Vermögens-, Finanz- und Liquiditätslage werden als geordnet beurteilt.

Im Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 wurde im Prognosebericht über die für das Jahr 2016 angestrebte Ertragslage berichtet. Im Folgenden wird auf die Erreichung der Zielwerte in absoluter Höhe eingegangen. Sowohl beim Zinsergebnis als auch bei den Betriebskosten wurde das Planergebnis geringfügig verfehlt. Dies konnte durch einen höheren Provisionsüberschuss (Geschäftsfeld Zentralregulierung und Factoring) kompensiert werden, so dass das angestrebte Betriebsergebnis vor Bewertung und Steuern geringfügig oberhalb des Planwertes lag. Das eingetretene Bewertungsergebnis ist nicht

unerheblich besser ausgefallen als geplant. Sowohl bei der steuerungsrelevanten Zielgröße Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit als auch beim geplanten Jahresüberschuss wurden die Planwerte nicht unerheblich übertroffen.

A. Zentralregulierungs- und Factoringgeschäft

Im Geschäftsjahr 2016 konnten die kumulierten Umsätze im Zentralregulierungs- und Factoringgeschäft auf 2.921,4 Mio. EUR gesteigert werden und liegen somit 132,9 Mio. EUR über dem Vorjahreswert (2.788,5 Mio. EUR). Damit beträgt das Wachstum 4,8%. Im Geschäftsfeld Factoring, welches weiter ausgebaut wird, ist gegenüber dem Vorjahr ein um 78,8 Mio. EUR höherer Umsatz zu verzeichnen. Gegenüber dem Vorjahr beträgt das Wachstum im Zentralregulierungsgeschäft 54,1 Mio. EUR.

B. Vermögenslage zum 31. Dezember 2016

Die Bilanzsumme beträgt am Bilanzstichtag TEUR 134.647 und ist damit im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 9.715 bzw. 6,7% gefallen. Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten haben sich um TEUR 21.701 auf TEUR 94.166 reduziert. Bei den Forderungen gegenüber Kunden ist dagegen ein Anstieg zu verzeichnen. Sie lauten nun auf TEUR 34.631 und sind damit um TEUR 7.855 höher als im Vorjahr. Die Veränderungen sind stichtagsbedingt und im Wesentlichen auf das Wachstum im Factoring und die Zentralregulierung zurückzuführen.

Auf der Passivseite sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um TEUR 174 auf TEUR 201 zurückgeführt worden. Insbesondere durch Effekte aus der Abwicklung der Zentralregulierung ist bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ein Rückgang von TEUR 11.369 auf nun TEUR 105.795 gegeben.

Wesentliche weitere Passivposten sind das Eigenkapital (vor Bilanzgewinn) und der Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB mit insgesamt TEUR 24.923 (Vj.: TEUR 23.382) sowie die Rückstellungen mit TEUR 1.892 (Vj.: TEUR 1.738).

Die weiterhin hohe Eigenmittelausstattung spiegelt sich in der Höhe der Gesamtkapitalquote gemäß CRR wider, die sich aus den Eigenmitteln, ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtrisikobetragtes, ergibt. Diese liegt am 31. Dezember 2016 bei 46,69% (nach kombinierter Kapitalpufferanforderung) und damit deutlich über dem zum Stichtag geforderten aufsichtsrechtlichen Sollwert. Die bilanzielle Eigenkapitalquote (vor Bilanzgewinn), ohne den Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB, beträgt 14,7%.

Die Vermögenslage der AKTIVBANK AG ist geordnet. Die Eigenkapitalausstattung versetzt uns in die Lage, unsere Geschäftsposition in den kommenden Jahren zu festigen und weiter auszubauen.

C. Ertragslage

Im Einzelnen stellt sich die Ertragslage für das Geschäftsjahr 2016 wie folgt dar:

- Das Zinsergebnis hat sich um TEUR 374 verbessert, sodass der Zinsüberschuss nun TEUR 105 beträgt. Während sich die Zinsaufwendungen um TEUR 368 reduziert haben, konnte, trotz Rückgang des Zinsniveaus, ein leichter Zinsertragsanstieg von TEUR 6 erzielt werden.
- Steigerung des Provisionsüberschusses um TEUR 614 bzw. rd. 7,9% auf TEUR 8.361, welche aus der positiven Entwicklung des Ausbaus des Geschäftsfelds Factoring entstanden ist.
- Gestiegene Verwaltungsaufwendungen um TEUR 401 bzw. 8,8% auf TEUR 4.982. Der Anstieg ist sowohl auf die höheren Personalkosten als auch auf die höheren anderen Verwaltungsaufwendungen zurückzuführen.
- Der positive Saldo aus den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen beträgt unverändert TEUR 174.
- Das Betriebsergebnis vor Bewertung und Steuern hat sich von TEUR 3.020 um TEUR 572 auf TEUR 3.592 verbessert.
- Das Bewertungsergebnis hat sich um TEUR 154 auf TEUR 1.211 erhöht.
- Der Jahresüberschuss beträgt TEUR 1.616 (Vj.: TEUR 1.206). Vom Jahresüberschuss zuzüglich des Gewinnvortrages von TEUR 15 (Vj.: TEUR 19) ist nach Dotierung von TEUR 81 (Vj.: TEUR 60) in die gesetzlichen Rücklagen und TEUR 260 (Vj.: TEUR 200) in die anderen Gewinnrücklagen eine Dividendenausschüttung in Höhe von TEUR 1.288 (Vj.: TEUR 950) vorgesehen. Als Gewinnvortrag sind TEUR 3 (Vj.: TEUR 15) geplant.

D. Finanz- und Liquiditätslage

Unsere Refinanzierung erfolgt im Wesentlichen durch Kundeneinlagen. Ferner verfügen wir über Geldhandelslinien in angemessener Höhe, insbesondere innerhalb des Genossenschaftlichen Finanzverbunds sowie bei der DZB BANK. Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden resultieren in der Regel aus der Abwicklung des ZR-Geschäfts und sind lediglich stichtagsbedingt.

Die Zahlungsfähigkeit war im Geschäftsjahr auf Grund der verfügbaren liquiden Mittel und der Refinanzierungsmöglichkeiten sowie einer planvollen Liquiditätssteuerung jederzeit gegeben. Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß § 11 KWG vorgeschriebene Liquiditätskennziffer lag im Berichtsjahr jederzeit deutlich über dem Mindestwert. Auch für die Zukunft erwarten wir keine Beeinträchtigung der Finanz- und Liquiditätslage.

III. Risikomanagement-Organisation und Risikobericht

A. Risikostrategie und Risikotragfähigkeitskonzept

Die Steuerung von Risiken und Erträgen ist in unserem Haus darauf ausgerichtet, die Ertragskraft zu verstetigen. Risikostrategien, Prozessorganisation sowie die Risikomessungs- und Überwachungsinstrumente umfassen alle Geschäftsbereiche. Die AKTIVBANK AG verfügt über ein schriftlich fixiertes aktuelles und umfassendes Risikomanagement-Regelwerk.

Das Risikomanagement setzt sich aus der Geschäfts- und Risikostrategie und den internen Kontrollverfahren zusammen. Von den Mindestanforderungen an das Risikomanagement werden alle wesentlichen Risiken sowie die damit verbundenen Risikokonzentrationen erfasst und durch das zur Verfügung gestellte Risikodeckungspotenzial laufend abgedeckt (Risikotragfähigkeit).

Die Geschäfts- und Risikostrategie wird vom Vorstand jährlich überarbeitet und neu festgelegt. Grundlage hierfür ist die strategische und operative Jahresplanung im Rahmen der geschäftspolitischen Leitlinien. Weiterhin dient hierzu die Risikotragfähigkeitsanalyse. Das Risikomanagement konzentriert sich darauf, den gesamten Unternehmensprozess im Hinblick auf die Ertrags-Risiko-Relation und damit die Risikotragfähigkeit der Bank zu optimieren.

Des Weiteren verfügen wir über einen mittel- bis langfristigen Kapitalplanungsprozess, welcher insbesondere die geschäftspolitische Entwicklung im Kontext der zukünftig höheren Eigenmittelanforderungen und deren Auswirkung auf die Risikotragfähigkeit abdeckt.

Der Vorstand erörtert mit dem Aufsichtsrat in seinen Sitzungen regelmäßig und detailliert die Geschäfts- und Risikostrategie, die Risikolage, den Kapitalplanungsprozess und das Risikomanagement der Bank. Der Aufsichtsrat wird über die Entwicklung der Risiken durch entsprechende Berichte turnusgemäß bzw. bei Notwendigkeit ad hoc umfassend informiert.

Die AKTIVBANK AG stellt hohe Anforderungen an eine gezielte Risikoidentifizierung, -messung und -steuerung. Grundsätzlich erfolgt die Messung der Risiken nach Berücksichtigung von wirksamen Risikobegrenzungsmaßnahmen wie bewertete Sicherheiten. Darüber hinaus bestehen nicht quantifizierbare Risikobegrenzungsmaßnahmen im banküblichen Umfang, wie sie sich aus den MaRisk (Mindestanforderungen an das Risikomanagement) ergeben. Hierzu zählt beispielsweise das interne Kontrollsystem.

Beurteilung der Risikotragfähigkeit

Risiken

- Identifikation
- Beurteilung
- Steuerung

Risikodeckungspotenzial

- Festlegung
- Ermittlung
- Dimensionierung

Die Methodenwahl zur Risikotragfähigkeitssteuerung basiert auf einer konservativen Grundlage. Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit erfolgt auf Basis aufsichtsrechtlicher und auch handelsrechtlicher Vorschriften. Die maximale Risikodeckungsmasse beträgt für 2017 TEUR 19.789 und ergibt sich aus Bestandteilen der Substanz. Bei der Risikodeckungsmasse aus der Substanz sind eingezahlte Kapitalinstrumente, Gewinnrücklagen, der Fonds für allgemeine Bankrisiken und Vorsorgereserven nach § 340f HGB enthalten. Positive Bestandteile aus dem Ergebnis werden nicht mit einbezogen.

Bei der Anwendung der Going-Concern-Perspektive wird von der Prämisse des Fortbestands des Unternehmens auch nach einer möglichen Realisierung der quantifizierten Risiken ausgegangen. Daher wird in der Kapitalplanung der Abzugsposten für die regulatorischen Eigenmittelanforderungen berücksichtigt.

Von der maximalen Risikodeckungsmasse werden unter anderem ein der Risikoneigung des Vorstands entsprechender Abzugsposten und ein Abzugsposten für sonstige nicht wesentliche Risiken abgezogen. Somit verbleiben für das Jahr 2017 TEUR 8.400 als Risikodeckungspotenzial für das Limitsystem (=Gesamtbankrisikolimit), welches zum 31. Dezember 2016 mit TEUR 2.200 auf die einzelnen Risikoarten allokiert wird.

Aus dem Risikodeckungspotenzial für das Limitsystem wird je ein Risikolimit für das Adressenausfallrisiko aus dem Factoringgeschäft (TEUR 400), Adressenausfallrisiko aus sonstigem Kreditgeschäft (TEUR 700), Adressenausfallrisiko Handelsgeschäft (TEUR 25), Geschäftsrisiko Zentralregulierung (TEUR 200), Marktpreisrisiko (TEUR 125), operationelles Risiko (TEUR 500) und für das Liquiditätsrisiko (TEUR 250) festgelegt, deren Einhaltung auch im Rahmen der vierteljährlichen oder anlassbezogenen Risikoberichterstattung laufend kontrolliert und überwacht wird.

Ebenfalls wurden historische und hypothetische Stressszenarien in die Risikobetrachtung einbezogen sowie ein inverser Stresstest und ein Stresstest für einen schweren konjunkturellen Abschwung definiert und die Ergebnisse kritisch reflektiert. Die historischen und hypothetischen Stressverfahren werden sowohl für die wesentlichen Risiken als auch für das Gesamtrisikoprofil erstellt.

Hierbei wird das Gesamtbankrisikolimit zur Beobachtung für eine weitergehende deskriptive kritische Reflexion herangezogen. Hieraus konnten weder erforderliche Handlungsmaßnahmen noch Steuerungsimpulse abgeleitet werden.

Auf dieser Basis werden im Rahmen der vierteljährlichen oder anlassbezogenen Risikoberichterstattung die Auswirkungen der Risiken analysiert. Die Risikotragfähigkeit war jederzeit gegeben. Wirtschaftliche und rechtliche Bestandsgefährdungspotenziale sind nicht erkennbar.

Die Risikoquantifizierung erfolgt auf Basis einer rollierenden 12-Monats-Betrachtung, sodass stets ein einjähriger Risikohorizont der Risikomessung zu Grunde gelegt wird. Die Ableitung des Risikodeckungspotenzials für das Limitsystem (=Gesamtbankrisikolimit) erfolgt auf Basis der regulatorischen Eigenmittel. Die Ermittlung wird zunächst für das laufende und für das folgende Jahr vorgenommen, wobei der geringere Wert die Basis für die Risikodeckungsmasse darstellt. Im Rahmen der Risikomessung wird stets ein einjähriger Risikohorizont für den Risikoeintritt angenommen. Bei der Bestimmung des Risikowerts werden auch mögliche risikoe erhöhende Sachverhalte, die sich aus der Strategie – insbesondere in Anbetracht einer positiven Geschäftsentwicklung – ergeben können, sachgerecht berücksichtigt.

B. Adressenausfallrisiko inkl. des Geschäftsrisikos Zentralregulierung

Für unser Haus besteht das Adressenausfallrisiko in Form des Kreditrisikos bzw. in Form des Nichtzahlungsrisikos. Ein Kreditrisiko liegt vor, wenn durch den Ausfall des Vertragspartners die vertragskonforme Rückzahlung nicht oder nicht mehr vollständig gewährleistet ist. Beim Nichtzahlungsrisiko ist der Vertragspartner nicht in der Lage seinen bestehenden Zahlungsverpflichtungen nachzukommen oder die Verpflichtung existiert nicht dem Grunde oder der Höhe nach (Veritätsrisiko).

Die organisatorischen Vorkehrungen des Kreditrisikomanagement-Systems werden durch die geschäftspolitisch gewollte breite Streuung der Kreditrisiken hinsichtlich der Größenklassen- und Branchenverteilung gestützt.

Im Rahmen der Zentralregulierung hat das Zahlungsverhalten der Anschluss Häuser größte Bedeutung. So werden für die Durchführung der Zentralregulierung zur Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse Unterlagen wie Bilanzen, BWAs, Planungsrechnungen, Brancheninformationen und Branchen Kennzahlen herangezogen. Nach positiver Würdigung dieser Unterlagen wird beim Kreditversicherer ein den Branchegegebenheiten und dem Umsatzvolumen entsprechendes Deckungslimit beantragt.

Im Rahmen des Factorings erfolgt für die einzelnen Debitoren eine Kreditlimitzeichnung, wenn keine negativen Zahlungserfahrungen bekannt sind und eine ausreichende Rückversicherungsdeckung besteht. Dem Veritätsrisiko, d.h. Risiken, die durch fehlende oder eingeschränkte Rechtsbeständigkeit der von unseren Factoringkunden angekauften Forderungen entstehen können, begegnen wir insbesondere durch die Auswahl und Überwachung unserer Kunden und durch eine vertraglich vereinbarte Rückgriffsmöglichkeit auf den Forderungsverkäufer.

Im Rahmen des Ansatzwahlrechtes nach Basel III wird für Zwecke der Eigenkapitalbemessung der Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) gewählt. Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen sowie die Kreditmeldevorschriften nach §§ 13 und 14 KWG respektive CRR wurden eingehalten. Länderrisiken bestehen in einem geringen Umfang.

Da über die Handelsgeschäfte kein Zusatzertrag durch das Eingehen von Risiken erzielt werden soll, werden Emittenten- und Kontrahentenlimite nur bei einwandfreier Bonität vergeben. Als bonitätsmäßig einwandfrei werden dabei Kontrahenten bzw. Emittenten mit einer Ratingeinstufung innerhalb des Investmentgrades angesehen (Rating nach S&P besser als BBB+). Unser Haus tätigt keine Anlagen, die mit Spread- und/oder Migrationsrisiken behaftet sind. Ferner kann es sich ausschließlich um Anlagen der öffentlichen Hand, des Bundes, der Bundesländer, staatlich garantierte Anlagen, Anlagen bei Kreditinstituten, die der Institutssicherung unterliegen, bzw. Anleihen mit Anrechnungserleichterungen nach Artikel 113 Absatz 7 CRR (Nullgewichtung von Intragruppenforderungen) handeln.

Bei der Risikoquantifizierung der Adressenausfallrisiken wird zwischen den Geschäftsfeldern Zentralregulierung, Factoringgeschäft, Handelsgeschäft (Ausfallrisiko) und dem sonstigen Kreditgeschäft differenziert.

Beim Geschäftsrisiko aus der Zentralregulierung wird zum relevanten Stichtag der erwartete Verlust durch das Produkt aus dem Exposure, der Ausfallrate und der abgeleiteten Verlustquote beim Ausfall bestimmt. Zum aktuellen Stichtag wird mit den verschärften Multiplikatoren mit aktuellen Werten ein Quantilswert ermittelt. Die Verschärfung der Multiplikatoren fällt für das Risikoszenario sowie für die historische und hypothetische Stressbetrachtung unterschiedlich aus. Zur Risikoquantifizierung wird jeweils der erwartete Verlust vom Quantilswert subtrahiert.

Für das Factoringgeschäft wird das Adressenausfallrisiko mit einer ähnlichen Vorgehensweise quantifiziert. Der erwartete Verlust ergibt sich zum relevanten Stichtag als Produkt aus dem Exposure und einer durchschnittlichen realisierten Verlustquote. Zum aktuellen Stichtag wird mit den verschärften Multipli-

katoren und mit aktuellen Werten ein Quantilswert ermittelt. Die Verschärfung der Multiplikatoren fällt für das Risikoszenario sowie für die historische und hypothetische Stressbetrachtung unterschiedlich aus. Zur Risikoquantifizierung wird jeweils der erwartete Verlust vom Quantilswert subtrahiert.

Für das sonstige Kreditgeschäft wird das Risiko auf Basis einer Expertenschätzung bestimmt. Bei dieser sehr konservativen Expertenschätzung werden auch das Blankovolumen des größten Kreditnehmers und das maßgebliche Blankovolumen auf Portfolioebene berücksichtigt.

Beim Ausfallrisiko im Handelsgeschäft wird zwischen Anlagen im und außerhalb des genossenschaftlichen Finanzverbunds (Mitgliedschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken) unterschieden. Forderungen an Mitglieder dieser Sicherungseinrichtung unterliegen der Institutssicherung (Garantieverbund). Die damit verbundene Garantieerklärung für mögliche Leistungsverpflichtungen stellt die Grundlage für die Risikoquantifizierung in den Szenarien dar. Im hypothetischen Stressverfahren wird der Betrag der Garantieerklärung sogar fiktiv verdoppelt. Für die Risikoquantifizierung von Forderungen außerhalb des genossenschaftlichen Finanzverbunds wird in den verschiedenen Szenarien das Exposure und die Verlustquote bei Ausfall zu Grunde gelegt.

C. Liquiditätsrisiken

Beim Liquiditätsrisiko unterscheiden wir zwischen dem Risiko, die gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht zeitnah oder vollständig erfüllen zu können, und dem Risiko, erforderliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktkonditionen beschaffen zu können.

Die gem. § 11 KWG zur Beurteilung der Liquiditätslage aufgestellte Liquiditätskennziffer wurde im Berichtsjahr bei einer aufsichtsrechtlichen Untergrenze von 1,0 deutlich eingehalten, die Zahlungsfähigkeit war damit stets gegeben. Zum 31. Dezember 2016 beträgt die Liquiditätskennziffer 10,83. Unterschreitet die Liquiditätskennziffer den Warnwert von 4,0, so ist der Vorstand, das Regulatory Risk Management und die Interne Revision hierüber zu informieren. Sofern die Liquiditätskennziffer die interne Untergrenze von 2,0 unterschreitet oder in sonstiger Weise ein Liquiditätsengpass zu erwarten ist, sind die Berichtsempfänger unverzüglich zu informieren, damit geeignete Maßnahmen eingeleitet werden können. Im Rahmen der Risikoberichterstattung werden neben der Entwicklung der Kennziffer auch deren Minimal- und Maximalwerte je Monat dargestellt. Darüber hinaus wird die Liquiditätskennziffer auch für weitere Szenarien bestimmt.

Der langfristige Refinanzierungsbedarf wird in einem abgestimmten Prozess auf Basis unserer erwarteten Geschäftsentwicklung ermittelt und regelmäßig aktualisiert.

Der Mindestreserveverpflichtung gegenüber der Deutschen Bundesbank sind wir stets nachgekommen.

Das Liquiditätsrisiko wird nur insofern in das Risikotragfähigkeitskonzept einbezogen, dass bei Nichtausführen bzw. verspäteter Zahlung (auf Grund eines Systemausfalls) eines ZR-Zahlungstermins ein erhöhter Zinsaufwand zu zahlen ist oder sich aus dem Liquiditätsreporting Handlungsmaßnahmen ableiten lassen.

Nichtausführung eines ZR-Zahlungstermins:

Bemessungsgrundlage ist die fünfthöchste Regulierung der mindestens 5 letzten Kalenderjahre zu einem Regulierungstermin, welche im Risikoszenario mit einem entsprechend hohen Sollzins von 10% p.a. multipliziert wird. In den Stressszenarien wird das höchste Regulierungsvolumen aus dem Betrachtungszeitraum herangezogen. Ferner wird in der hypothetischen Stressbetrachtung der Zeitraum von sieben Tagen auf 14 Tage erhöht.

Handlungsmaßnahmen aus dem Liquiditätsreporting:

Die Liquiditätskennziffer wird im Rahmen des Liquiditätsreportings auch für bestimmte Szenarien bestimmt. Sofern im Risikoszenario die Warngrenze von 4,0 bzw. im Stressverfahren die interne Untergrenze von 2,0 unterschritten wird, werden die kalkulierten Gegenmaßnahmenkosten für die Risikoquantifizierung im Risikoszenario angesetzt.

D. Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko ist die Gefahr von Vermögenseinbußen auf Grund von möglichen Veränderungen von Marktpreisen bzw. der preisbildenden Parameter von Finanzinstrumenten, wie z. B. Zinsen, Währungen, Aktien, Volatilitäten etc..

Marktpreisrisiken bestehen in unserem Haus als Nichthandelsbuchinstitut in Form von Zinsänderungsrisiken (Zinsspannenrisiko). Da unser Haus keine Anlagen tätigt, die mit einem Spread- und/oder Migrationsrisiken behaftet sind, kann auch kein zinsinduziertes Kursänderungsrisiko bei Wertpapieren des Eigengeschäfts schlagend werden. Angesichts unseres Portfolios beziehen sich unsere Marktpreisrisiken ausschließlich auf sich verändernde Geld- und Kapitalmarktzinsen. Aktien-, Optionspreis-, Währungs- und sonstige Preisrisiken existieren in unserem Haus nicht.

Der Umfang der mit Festzinsen gewährten Kredite ist laufzeitkongruent refinanziert. Auch darüber hinaus haben wir uns langfristige Refinanzierungsmittel gesichert.

Durch den Passivüberhang besteht ein Risiko bei fallenden Zinsen. Die Ermittlung des Zinsspannenrisikos erfolgt auf Basis des Ausweichverfahrens (BaFin-Rundschreiben 11/2011) mit der Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um +148/–200 nach einem Handelstag im Risikoszenario und +220/–475 nach einem Handelstag im historischen Stressverfahren. Der quantifizierte Wert wird im hypothetischen Verfahren um 50% erhöht. Bei der Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um –200 respektive –475 Basispunkten nach einem Handelstag werden keine negativen Zinsen unterstellt, sodass bei einem niedrigen Zinsniveau die Parallelverschiebung entsprechend geringer ausfällt. Der Risikowert beläuft sich auf TEUR 0.

E. Operationelle und sonstige Risiken

Unter „operationellen Risiken“ werden entsprechend der Definition nach Basel III die potenziellen Verluste verstanden, die in der Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen oder Systemen oder in Folge von externen Ereignissen oder Katastrophen eintreten können. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein, beinhaltet aber nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Im Jahr 2016 haben wir erneut in die Entwicklung und den Ausbau der Informationstechnologie sowie in die Schulung unserer Mitarbeiter investiert, um unsere Prozesse und Kostenstrukturen weiter zu optimieren.

Unser Institut ist dem Rechenzentrum der Fiducia & GAD IT AG, Frankfurt am Main, angeschlossen. Mit der Fiducia & GAD IT AG als Mehrmandantendienstleister ist ein Outsourcingvertrag abgeschlossen. Nach dem Ergebnis der systemunabhängigen EDV-Prüfung des Rechenzentrums und interner Prüfungen sind die Voraussetzungen für eine ordnungsmäßige Datenverarbeitung gegeben.

Das Rechtsrisiko wird begrenzt durch den Einsatz von standardisierten Formularen, die laufend der Entwicklung der Gesetzgebung und Rechtsprechung angepasst werden. Bei der Prüfung von individuellen Vertragsabschlüssen, insbesondere im Zentralregulierungs- und Factoringgeschäft, binden wir externe juristische Beratungen frühzeitig ein.

In einem Notfallplan sind Vertretungsfragen, Datensicherung und das Verhalten im Brandfall geregelt. Darüber hinaus besteht für eventuell eintretende Schäden in ausreichendem Maße Versicherungsschutz.

Die AKTIVBANK AG wendet als Bemessungsansatz zur Eigenkapitalunterlegung für operationelle Risiken nach Artikel 315 f. CRR den Basisindikatoransatz an. Im Basisindikatoransatz ist ein Betrag an Eigenkapital vorzuhalten, dessen Höhe dem Drei-Jahres-Durchschnitt eines festgelegten Prozentsatzes (15%) des positiven jährlichen Bruttobetrag (Zins- und Provisionsüberschuss sowie sonstige betriebliche Erträge) entspricht.

Die so ermittelten Eigenmittelanforderungen sind auch die Ausgangsbasis für eine zukunftsorientierte Komponente der Risikoquantifizierung im Rahmen der Risikotragfähigkeit. Für das Risikoszenario werden 10%, für das historische Stressverfahren 15% und für das hypothetische Stressverfahren 20% angesetzt.

Des Weiteren wird additiv auch eine vergangenheitsbezogene Komponente bei der Risikoquantifizierung herangezogen. Im Risikoszenario wird der Durchschnitt der zwei höchsten relevanten Nettoschäden (Nullwerte werden eliminiert) aus den letzten fünf Jahren und im historischen Stressszenario die zwei höchsten relevanten Nettoschäden aus den letzten fünf Jahren angesetzt, die im hypothetischen Stressszenario verdoppelt werden.

F. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Auf Gesamtbankebene beläuft sich die Limitauslastung im Risikoszenario für das Geschäftsjahr 2017 auf 70%. Die Auslastung des Beobachtungslimits lautet im historischen Stressverfahren auf 43% und im hypothetischen Stressverfahren auf 56%.

Die Limitauslastung im Risikoszenario beträgt zum 31.12.2016:

- 86% für das Adressenausfallrisiko aus dem Factoringgeschäft,
- 71% für das Adressenausfallrisiko aus sonstigem Kreditgeschäft,
- 92% für das Adressenausfallrisiko Handelsgeschäft,
- 78% für das Geschäftsrisiko Zentralregulierung,
- 0% für das Marktpreisrisiko,
- 73% für das operationelle Risiko,
- 62% für das Liquiditätsrisiko.

IV. Personal

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den hohen persönlichen Einsatz und die im Jahr 2016 geleistete Arbeit.

Wir beschäftigen zum 31. Dezember 2016 35,2 Vollzeitkräfte (Vj.: 31,2) zuzüglich 3,0 Auszubildende (Vj.: 0) ohne Vorstand. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Vollzeitkräften, d.h. Teilzeitkräfte sind in dieser Zahl entsprechend der vereinbarten Arbeitszeit anteilig enthalten.

Hinsichtlich der Zieldefinition einer Geschlechterquote (Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a Abs. 4 i.V.m. § 289 a Abs. 2 Nr. 4 HGB) hat der Aufsichtsrat für die Gremien des Vorstandes und des Aufsichtsrates bis auf weiteres jeweils eine Zielquote von 0% (aktuell 0%) für Frauen vorgesehen und als Frist für deren Erreichung den 31. Dezember 2017 bestimmt. Ebenfalls unter Fristsetzung bis zum 31. Dezember 2017 hat der Vorstand für die obere Fach- und Führungsebene die Zielquote für Frauen mit 25% (aktuell 25%) definiert.

V. Abhängigkeitsbericht

Für das Geschäftsjahr 2016 wurde ein Abhängigkeitsbericht gemäß § 312 AktG erstellt. Dieser schließt mit folgender Schlussbemerkung:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und Maßnahmen nach den Umständen, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, dass die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.“

Den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir entsprechend den Grundsätzen einer gewissenhaften und getreuen Rechnungslegung erstellt.“

VI. Prognose – inkl. Chancen- und Risikobericht

Gemäß der neuen Prognose der Deutschen Bundesbank hat die deutsche Wirtschaft nach dem kräftigen Winterhalbjahr 2015/2016 im Sommer 2016 zwar in solidem, aber gemäßigerem Tempo, zugelegt. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) nahm wie in der Juni-Projektion erwartet im zweiten und dritten Quartal saison- und kalenderbereinigt um insgesamt 0,6% zu. Damit blieb die gesamtwirtschaftliche Aufwärtsbewegung vorübergehend etwas hinter der

recht kräftigen konjunkturellen Grundtendenz zurück. Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einem soliden Aufschwung. Hauptstütze ist die lebhaftere Binnennachfrage, die von der günstigen Arbeitsmarktlage und steigenden Einkommen der privaten Haushalte profitiert. In den kommenden Jahren trüben sich die gegenwärtig für den privaten Konsum sehr vorteilhaften Rahmenbedingungen allerdings etwas. Die Beschäftigung dürfte demografisch bedingt weniger dynamisch zulegen und steigende Energiepreise schmälern die Kaufkraft der Verbraucher. Der Bundesbank-Prognose zufolge könnte unter diesen Bedingungen das kalenderbereinigte Wirtschaftswachstum im kommenden Jahr 1,8% und im Jahr 2018 1,6% betragen.

In 2017 hat sich die AKTIVBANK AG zum Ziel gesetzt, trotz volatiler Märkte ihre Position als Spezialbank für mittelständische Handelskooperationen weiter auszubauen. Wir wollen unsere Produktpalette im Bereich Zentralregulierung und Factoring für die mittelständischen Unternehmen kontinuierlich erweitern. Wir verfolgen das Ziel, die Anfangserfolge im Factoring mit mittelständischen Kunden durch umsichtiges organisches Wachstum deutlich auszuweiten. In der Zentralregulierung wollen wir unsere Marktposition weiter ausbauen. Dabei bleibt die Zentralregulierung, die den reibungslosen Ablauf der Beschaffung von Waren und Dienstleistungen im Fachhandel sichert, unverändert unser Kerngeschäft.

Für das Jahr 2017 gehen wir von einer leichten Verbesserung des Zinsergebnisses aus, sodass wir wieder einen positiven Zinsüberschuss eingeplant haben. Hierbei bestehen auf Basis der recht konservativen Planung zusätzliche Ertragschancen, wenn sich das Zinsniveau – insbesondere am Geldmarkt – erhöht.

Für das Jahr 2017 wird gegenüber dem vergangenen Geschäftsjahr eine geringe (prozentuale) Steigerung des Provisionsüberschusses anvisiert. Während beim Provisionsüberschuss aus dem Geschäftsfeld Factoring eine starke (prozentuale) Steigerung als Ziel gesetzt worden ist, wird im Kerngeschäftsfeld Zentralregulierung von einem nahezu stabilen Ergebnis ausgegangen. Eine gute konjunkturelle Entwicklung und günstige Witterungsverhältnisse können zu einer Verbesserung des Provisionsüberschusses im Bereich Zentralregulierung führen. Die Prognose für den Provisionsüberschuss im Bereich Factoring basiert auf einem Ausbau des Geschäftsfelds, sodass dessen Entwicklung auch von der Wirksamkeit der geplanten Vertriebsmaßnahmen determiniert werden wird.

Bei den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen ist für das Jahr 2017 ein moderater Anstieg (in absoluter Höhe) eingeplant, der sich gleichermaßen auf die Personal- und Verwaltungskosten aufteilt. Für eine deutliche Abweichung vom Prognosewert werden keine relevanten Indikatoren gesehen.

Für das Jahr 2017 ist ein nicht unerheblicher Anstieg (in absoluter Höhe) für das Bewertungsergebnis veranschlagt. In den Risikokosten sind auch die

Gebühren der Kreditversicherung enthalten. Damit ist der Anstieg des Bewertungsergebnisses im Wesentlichen einem gesteigerten Umsatz in den Geschäftsfeldern Zentralregulierung und Factoring geschuldet, sodass es je nach Umsatzentwicklung auch hierdurch zu einem höheren oder geringeren Bewertungsaufwand kommen kann. Des Weiteren können trotz einer sehr konservativen Risikopolitik unerwartete Verluste das Bewertungsergebnis belasten oder geringere Ausfälle zu einem besseren Bewertungsergebnis führen.

Wir gehen davon aus, dass auf Basis dieser Prognosewerte sowohl die Steuerungsgröße Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit als auch der Jahresüberschuss gemäß unserer Planung und Erwartungen durch die oben genannten Ergebnisse gegenüber 2016 nicht unerheblich geringer ausfallen könnten.

Insgesamt hat sich das Geschäftsmodell der AKTIVBANK auch in schwierigen Zeiten bewährt. Der daraus resultierende Zuspruch des kooperierenden Mittelstandes lässt in Verbindung mit einem auf Solidität hin ausgerichteten Risikoansatz auch in den Folgejahren eine zufriedenstellende Ergebnisentwicklung erwarten.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der DZB BANK GmbH, Mainhausen, im Rahmen der ANWR GROUP eG unterstützt uns auch in der Entwicklung unserer Leistungsfähigkeit als Spezialinstitut.

VII. Verbandszugehörigkeit

Die AKTIVBANK AG ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Berlin. Sie gehört der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) an. Entsprechend den Bestimmungen des Status dieser Sicherungseinrichtung sind damit die Einlagen der Kunden und die Schuldverschreibungen im Besitz von Kunden der Bank im Rahmen der Institutssicherung geschützt. Des Weiteren sind wir der BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG) angeschlossen, die den Gedanken einer reibungslosen Einlegerentschädigung gemäß dem Einlagensicherungsgesetz in den Vordergrund stellt.

Weiterhin gehören wir dem Bankenfachverband e.V., Berlin, und dem Deutschen Factoring-Verband e.V., Berlin an.

Pforzheim, 17. März 2017

AKTIVBANK AKTIENGESELLSCHAFT

Geisen

Glesel

Kahlcke

Den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk haben wir wie folgt erteilt:

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der AKTIVBANK AG, Pforzheim, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der AKTIVBANK AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 17. März 2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Kocholl
Wirtschaftsprüfer

Schallenberger
Wirtschaftsprüfer

Anhang

1. Allgemeine Erläuterungen

Der Jahresabschluss der AKTIVBANK AG ist nach den Vorschriften des Aktiengesetzes, des Kreditwesengesetzes und des Handelsgesetzbuches aufgestellt. Ebenso wurde die Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) beachtet.

Die AKTIVBANK AG ist beim Handelsregister in Mannheim unter der HRB-Nr. 504945 eingetragen. Der juristische Sitz der AKTIVBANK AG ist Pforzheim.

Konzernabschluss

Der Jahresabschluss der AKTIVBANK AG wird über ihre Mehrheitsgesellschafterin DZB BANK GmbH, Mainhausen, in den nach HGB aufgestellten Konzernabschluss der ANWR GROUP eG, Mainhausen, zum 31. Dezember 2016 einbezogen. Der Konzernabschluss wird im Bundesanzeiger bekannt gemacht. Die Aktivbank ist daher gemäß § 291 HGB von der Verpflichtung, einen Konzernabschluss aufzustellen, befreit.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden haben wir im Vergleich zum Vorjahr unverändert beibehalten.

Forderungen

Die Forderungen werden grundsätzlich zu den Anschaffungskosten bewertet. Allen erkennbaren Einzelrisiken im Kundenkreditgeschäft wurden durch die Bildung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen sowie versteuerten Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen. Darüber hinaus bestehen Vorsorgereserven nach § 340f HGB. Die entsprechenden Beträge wurden aktivisch von den Forderungen an Kunden abgesetzt.

Anlagevermögen

Das Sachanlagevermögen wurde entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer linear unter Ansatz der jeweils zulässigen steuerlichen Höchstsätze abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis EUR 410,00 wurden im Jahr der Anschaffung sofort abgeschrieben.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist dem Anlagespiegel zu entnehmen.

Die ausgewiesenen Sachanlagen enthalten Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Mietereinbauten.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind mit ihren Erfüllungsbeträgen bzw. abgezinste Sparbriefe mit dem Barwert passiviert.

Rückstellungen

Bei der Bemessung der Rückstellungen wurden alle bekannten Verpflichtungen und erkennbaren Risiken einbezogen. Die Bewertung erfolgte in Höhe des nach vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Die Bildung einer Drohverlustrückstellung gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1 Alt. 2 HGB für einen Verpflichtungsüberschuss aus dem Geschäft mit zinsbezogenen Finanzinstrumenten im Bankbuch von Kreditinstituten i.S.d. § 1 Abs. 1 KWG wurde entsprechend geprüft. Nach der Berechnung der Bank unter Anwendung der barwertigen Betrachtungsweise, liegt unter Berücksichtigung des Geschäftsmodells kein Verpflichtungsüberschuss vor, so dass keine Drohverlustrückstellung zu bilden war.

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital beträgt EUR 10,25 Mio. und ist in 4.000.000 nennwertlose Inhaberaktien eingeteilt. Der rechnerische Nennwert der Aktie beträgt EUR 2,5625. Das gezeichnete Kapital ist in Sammelurkunden verbrieft.

Die DZB BANK GmbH hält seit dem 3. Februar 2009 100,0% der Anteile an der AKTIVBANK AG.

3. Erläuterungen der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

AKTIVA 3 – Forderungen an Kreditinstitute

In diesem Posten ist das Zahlungsverkehrsverrechnungskonto bei der DZ BANK AG in Höhe von TEUR 94.166 enthalten.

Nach Restlaufzeiten gegliedert ergibt sich folgendes Bild:

	2016 TEUR	Vorjahr TEUR
bis 3 Monate	0	24.500
GESAMT	0	24.500

AKTIVA 4 – Forderungen an Kunden

Kredite an Vorstandsmitglieder und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, bestanden am Bilanzstichtag nicht. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen i.S.d. § 271 Abs. 2 HGB bestanden in Höhe von TEUR 418 (im Vorjahr EUR 138).

Nach Restlaufzeiten gegliedert ergibt sich folgendes Bild:

	2016 TEUR	Vorjahr TEUR
bis 3 Monate	24.385	20.872
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.746	466
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.367	874
mehr als 5 Jahre	0	1
GESAMT	28.498	22.213

Die Forderungen bis 3 Monate beinhalten im Wesentlichen Debitorenkonten aus dem Factoring, der VL-Vorfinanzierung und ZR-Flex in Höhe von TEUR 23.314 (im Vorjahr TEUR 18.182).

AKTIVA 8 – Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Bank hält folgende Anteile an anderen Unternehmen:

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %	Eigenkapital TEUR	Ergebnis TEUR
AKTIV ZR ZENTRALE ABRECHNUNG GmbH, Pforzheim	100,00	454	2
financial.service.plus GmbH, Leipzig	20,00	204	-42

Das ausgewiesene Ergebnis bei der AKTIV ZR ZENTRALE ABRECHNUNG GmbH und der financial.service.plus GmbH betrifft das Geschäftsjahr 2015.

Die Erhöhung des Eigenkapitals der AKTIV ZR ZENTRALE ABRECHNUNG GmbH ist bedingt durch eine Zuführung in die Kapitalrücklage, welche auf einen Beteiligungserwerb in Höhe von 20% an der financial service plus GmbH zurückzuführen ist.

AKTIVA 12 – Sachanlagen

In diesem Posten sind die Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von TEUR 110 sowie Mietereinbauten in Höhe von TEUR 47 enthalten.

AKTIVA 14 – Sonstige Vermögensgegenstände

In diesem Posten sind hauptsächlich Steuerforderungen in Höhe von TEUR 128 enthalten.

AKTIVA 15 – Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten beinhalten Sachaufwand in Höhe von TEUR 13 und die Abgrenzung von Vermittlungsprovisionen in Höhe von TEUR 8.

PASSIVA 1 – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Nach Restlaufzeiten gegliedert ergibt sich folgendes Bild:

	2016 TEUR	Vorjahr TEUR
bis 3 Monate	54	53
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	107	161
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	0	161
GESAMT	161	375

PASSIVA 2 – Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In diesem Posten sind Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen i. S. d. § 271 Abs. 2 HGB in Höhe von TEUR 97 (im Vorjahr TEUR 127) enthalten.

Nach Restlaufzeiten gegliedert ergibt sich folgendes Bild:

Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	2016 TEUR	Vorjahr TEUR
bis 3 Monate	2	2
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	64	97
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	44	31
GESAMT	110	130

Andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2016 TEUR	Vorjahr TEUR
bis 3 Monate	5.433	2.985
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	6.594	6.700
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	5.400	11.994
mehr als 5 Jahre	0	0
GESAMT	17.427	21.679

PASSIVA 5 – Sonstige Verbindlichkeiten

Hier sind im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt in Höhe von TEUR 214 und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 175 enthalten.

PASSIVA 6 – Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten setzt sich mit TEUR 84 im Wesentlichen aus der Abgrenzung von Factoringgebühren zusammen.

PASSIVA 7 – Rückstellungen

In den anderen Rückstellungen sind vor allem Rückstellungen für Umsatzbonifikation aus ZR und Factoring in Höhe von TEUR 488, Sonder- und Tantiemezahlungen in Höhe von TEUR 365, Factoring-, Kredit- und Zentralregulierungsgeschäft in Höhe von TEUR 317, Prüfungs- und Beratungskosten in Höhe von TEUR 81 sowie Delkredere-Versicherung in Höhe von TEUR 70 enthalten.

PASSIVA 12 c – Gewinnrücklagen

Aus dem Gewinn des Geschäftsjahres wurden TEUR 81 in die gesetzliche Rücklage eingestellt. Damit beläuft sich die gesetzliche Rücklage auf TEUR 1.340. In die anderen Gewinnrücklagen wurden im Geschäftsjahr TEUR 260, sowie aus dem Vorjahr TEUR 200 eingestellt. Somit belaufen sich die anderen Gewinnrücklagen auf TEUR 8.183.

Eventualverbindlichkeiten

Unter den Eventualverbindlichkeiten werden ausschließlich Bürgschaften ausgewiesen.

Hierbei handelt es sich um Anzahlungs-, Gewährleistungs- und Mietbürgschaften. Es bestehen keine Anhaltspunkte für eine Inanspruchnahme nach derzeitigen Erkenntnissen.

Andere Verpflichtungen

Im laufenden Geschäftsjahr waren in diesem Posten Unwiderrufliche Kreditzusagen mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr in Höhe von TEUR 893 enthalten.

Gewinn- und Verlustrechnung*Position 1 und 2 – Zinserträge und -aufwendungen*

In diesem Posten sind im Wesentlichen die Erträge und Aufwendungen aus den Zins- und Geldmarktgeschäften enthalten, die aus dem Kundengeschäft resultieren.

Die negativen Zinsen resultieren aus dem über das Mindestreservesoll hinausgehenden Reserveguthaben bei der Deutschen Bundesbank sowie aus Guthaben abzgl. eines Bodensatzes bei der DZ Bank AG.

Position 5 und 6 – Provisionserträge und -aufwendungen

In diesem Posten sind im Wesentlichen die Erträge und Aufwendungen aus der Zentralregulierung und aus dem Factoringgeschäft enthalten.

Position 8 – Sonstige betriebliche Erträge

In diesem Posten sind im Wesentlichen periodenfremde Erträge (TEUR 149) enthalten.

Position 12 – Sonstige betriebliche Aufwendungen

In diesem Posten sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von (TEUR 1) enthalten.

Position 13 – Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft -

In diesem Posten sind insbesondere Erträge aus der Auflösung der § 340f HGB Vorsorgereserve sowie Aufwendungen aus der Zuführung zu Fonds für allgemeine Bankrisiken enthalten. Neben den Aufwendungen für die Rückversicherung der Zentralregulierung und des Factoringgeschäfts ist hier auch der Aufwand für Rückstellungen im Kredit-, Zentralregulierungs- und Factoringgeschäft erfasst.

Position 23 – Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Position enthält insbesondere laufende Ertragssteuerzahlungen für das Geschäftsjahr 2016.

Bilanzgewinn

Der Jahresüberschuss beläuft sich auf TEUR 1.616. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr in Höhe von TEUR 15 sowie nach Dotierung der gesetzlichen Rücklagen in Höhe von TEUR 81 und nach Dotierung der anderen Gewinnrücklagen in Höhe von TEUR 260 ergibt dies einen Bilanzgewinn in Höhe von TEUR 1.291.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt vor, einen Betrag in Höhe von TEUR 1.288 an die Aktionärin auszuschütten. Der verbleibende Bilanzgewinn in Höhe von TEUR 3 soll als Gewinn vorgetragen werden.

4. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Vorgänge von besonderer Bedeutung auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage nach Schluss des Geschäftsjahres liegen nicht vor.

5. Sonstige Angaben

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Haftungsverhältnisse, die aus der Bilanz nicht ersichtlich sind, bestanden am Bilanzstichtag nicht. Sonstige finanzielle Verpflichtungen ergeben sich im Wesentlichen aus langfristig abgeschlossenen Miet- und Wartungsverträgen. Insgesamt gesehen sind diese Verpflichtungen von untergeordneter Bedeutung für die Finanzlage der Bank.

Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats

Auf die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands wird gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet. Der Aufsichtsrat erhielt eine Vergütung in Höhe von TEUR 65.

Honorar Abschlussprüfer

Die Angabe zum Honorar der Abschlussprüfer erfolgt im Konzernabschluss der ANWR GROUP eG, Mainhausen.

Garantieverbund

Mit der Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund) ist die Abgabe einer Garantieerklärung für mögliche Leistungsverpflichtungen in Höhe von TEUR 92 verbunden.

Personalbestand

Im Jahresdurchschnitt beschäftigten wir 13,4 (im Vorjahr 13,9) weibliche und 20,5 (im Vorjahr 15,8) männliche Mitarbeiter.

Organe der Gesellschaft**Aufsichtsrat**

Günter Althaus	Aufsichtsratsvorsitzender, Vorstandsvorsitzender der ANWR GROUP eG
Frank Schuffelen	stv. Vorsitzender Vorstand der ANWR GROUP eG
Hayo Galipp-Le Hanne	Geschäftsführer der Schuhhaus EGA GmbH

Vorstand

Frank Geisen	Geschäftsführer der DZB BANK GmbH
Gerhard Glesel	Geschäftsführer der DZB BANK GmbH
Hauke Kahlcke	Bankkaufmann

Pforzheim, den 17. März 2017

AKTIVBANK AKTIENGESELLSCHAFT

Geisen

Glesel

Kahlcke

Anlagespiegel 2016 per 31. Dezember 2016 in EURO die Entwicklung des Anlagevermögens: Anschaffungs- und Herstellungskosten						
	Anschaffungs- und Her- stellungskosten 01.01.2016	Zugänge im Geschäftsjahr 2016	Umbuchungen 2016	Abgänge im Geschäftsjahr 2016	Anschaffungs- und Her- stellungskosten 31.12.2016	Buchwert 31.12.2016
immaterielle Anlagewerte	781.022,90	20.078,73	0,00	0,00	801.101,63	
Sachanlagen	894.766,19	28.306,64	0,00	-58.228,56	864.844,27	
Anteile an verb. Unternehmen	100.000,00	353.900,00	0,00	0,00	453.900,00	

Abschreibungen / Wertberichtigungen						
	Stand 01.01.2016	Zugänge im Geschäftsjahr 2016	Um- buchungen 2016	Abgänge im Geschäftsjahr 2016	Stand 31.12.2016	Buchwert 31.12.2016
immaterielle Anlagewerte	778.849,37	4.658,92	0,00	0,00	783.508,29	17.593,34
Sachanlagen	695.739,14	61.979,01	0,00	-49.984,32	707.733,83	157.110,44
Anteile an verb. Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	453.900,00

Impressum

Herausgeber

AKTIVBANK AG
Stuttgarter Straße 20–22
75179 Pforzheim

Postfach 10 01 24
75101 Pforzheim

Telefon 07231 44436-0
Telefax 07231 44436-104
info@aktivbank.de

www.aktivbank.de
www.aktivbank-factoring.de

Satz und Reinzeichnung

www.pksatz.de, Patricia Kaufmann

Redaktionelle Beratung

Marita Odia